

**45. Bericht über die Arbeit
der Informationszentrale gegen Vergiftungen
des Landes Nordrhein-Westfalen
am Zentrum für Kinderheilkunde
des Universitätsklinikums Bonn**

Jahresbericht 2012

Informationszentrale gegen Vergiftungen des Landes Nordrhein-Westfalen

Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn

Adenauerallee 119

53113 Bonn

Tel.: +49 228 19240

Fax: +49 228 287-33278

E-Mail: gizbn@ukb.uni-bonn.de



Informationszentrale gegen Vergiftungen

am Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn

Personal

Leitung:

Prof. Dr. med. Michael J. Lentze (bis September 2012)

Prof. Dr. med. Joachim Woelfle (seit Oktober 2012)

Dr. med. Carola Seidel

Informatiker:

Herr Michael Velten

Sekretariat

Frau Waltraud Dahmen

Anschrift

Informationszentrale gegen Vergiftungen

Zentrum für Kinderheilkunde

Universitätsklinikum Bonn

Adenauerallee 119

Tel.: +49 228 19240 oder +49 228 287-33211

Fax: +49 228 287-33278 oder +49 228 287-33314

E-Mail: gizbn@ukb.uni-bonn.de

Homepage: www.giftzentrale-bonn.de

V.i.S.d.P.:

Dr. med. Carola Seidel

Prof. Dr. med. Joachim Woelfle

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	5
1.1	Einleitung.....	5
1.2	Aufgaben und Schwerpunkte.....	6
1.3	Qualitätssicherung	8
2	Anzahl der angenommenen Vergiftungen/Anfragen	9
2.1	Telefonische Anfragen	9
2.2	Anfragen per mail	10
2.3	Verteilung der Anrufe über das Jahr.....	11
3	Anrufer	12
3.1	Art der Anrufer	12
3.2	Geographische Herkunft der Anrufer	14
3.3	Anzahl der Beratungen seit 1967.....	16
3.4	Verteilung der Anrufe über die Wochentage.....	17
4	Patienten	18
4.1	Altersdifferenzierung und Anteil der Anfragen.....	18
4.2	Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern	19
4.3	Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen	20
4.4	Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle	21
5	Noxen bei humanen Vergiftungsfällen.....	22
5.1	Klassifizierung der Noxen	23
5.1.1	Medikamente	23
5.1.2	Haushaltsmittel.....	26
5.1.3	Pflanzen	27
5.1.4	Chemikalien	28
5.1.5	Schädlingsbekämpfungsmittel	29
5.1.6	Genussmittel (Alkohol und Tabak)	30
5.1.7	Drogen	31
6	Ätiologie der Vergiftungen	32
6.1	Ätiologie	32
6.1.1	Ätiologie bei Kindern.....	32
6.1.2	Ätiologie bei Erwachsenen.....	33
6.1.3	Ätiologie bei allen Patienten	34
7	Schweregrad der Vergiftungen bei Anruf	35
7.1	Schweregrad bei Kindern	35

7.2	Schweregrad bei Erwachsenen	36
7.3	Schweregrad aller Patienten	37
8	EDV-Infrastruktur und Quellen.....	38

1 Vorwort

1.1 Einleitung

Die Informationszentrale gegen Vergiftungen in Bonn wurde 1967 am Zentrum für Kinderheilkunde an der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gegründet und berät seit dieser Zeit rund um die Uhr bei Vergiftungsunfällen im Kindes- und Erwachsenenalter. Sie wird derzeit vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalens finanziert.

Von wenigen hundert Anrufen pro Jahr Ende der Sechziger Jahre hat sich die Zahl der angenommenen Anrufe auf 32.328 Anrufe im Jahr 2012 gesteigert. Gegenüber dem Vorjahr (33.165 Anrufe im Jahr 2011) ist die Anzahl der angenommenen Anrufe um 677 Anrufe bzw. 2% zurückgegangen. Dies bedeutet nicht, dass die Informationszentrale weniger Anrufe hatte, sondern nur, dass weniger Anrufe angenommen werden konnten. Aus den Aufzeichnungen der Telefonanlage geht hervor, dass die Anrufzahl höher liegt.

Insgesamt ist die Anzahl der angenommenen Anrufe seit einigen Jahren stabil (2012: 32.328, 2011: 33.165, 2010: 30.063 Anrufe).

Die Beratungszahlen haben sich innerhalb der letzten zehn Jahre nahezu verdoppelt. Die genaue Verteilung hinsichtlich Alter, Schweregrad und Noxen wird im nachfolgenden Teil des Jahresberichtes dargestellt.

1.2 Aufgaben und Schwerpunkte

Auf der Intensivstation und mehreren Normalstationen am Zentrum für Kinderheilkunde werden außerdem Kinder und Jugendliche mit Vergiftungen behandelt. Die enge Vernetzung mit der Informationszentrale gegen Vergiftungen erleichtert eine optimale Betreuung der Kinder und ermöglicht auch den Mitarbeitern in der Beratung eine ständige praktische Weiterbildung in der klinischen Behandlung von Vergiftungen bei Kleinkindern.

Schwerpunkte der Arbeit der Informationszentrale gegen Vergiftungen sind **Beratung, Auswertung und Ausbildung**, d.h.

- die telefonische Beratung bei akuten und – soweit telefonisch möglich – bei chronischen Vergiftungsunfällen
- die elektronische Dokumentation und Auswertung der beobachteten Vergiftungsunfälle, um das bestehende Wissen auf dem Gebiet der Toxikologie zu erweitern und zu überarbeiten
- die Erkennung neuer Gesundheitsgefahren durch die Nachverfolgung von Fällen
- die Kooperation mit Landes- und Bundesinstitutionen bei Fragen zu bestimmten Noxen
- die Vorbeugung von Vergiftungsunfällen durch die Beantwortung allgemeiner Anfragen und der Publikation eines Ratgebers für Eltern von Kleinkindern
- die Ausbildung von Ärzten, Rettungsdienst- und Krankenpflegepersonal und Studenten auf dem Gebiet der Vergiftungen
- die Kooperation mit anderen Giftzentralen unter dem Dach der Gesellschaft für Klinische Toxikologie e.V. (GfKT e.V., www.klinitox.de) u.a. auf den Gebieten der Erstellung von Beratungsunterlagen und der Harmonisierung der Falldokumentation

Einen besonderen Schwerpunkt bildete im letzten Jahr die Entwicklung zweier Datenbanken. Zum einen wurde eine Datenbank entwickelt, die Sicherheitsdatenblätter und Fachinformationen bereitstellt. Zum anderen konnte die Bereitstellung der Kontaktdaten von Pilzsachverständigen optimiert werden. Hier ist nun die Herausgabe des wohnortnächsten Pilzsachverständigen in Sekundenschnelle möglich. Wie in den letzten Jahren wurde auf die inhaltliche Weiterentwicklung der Beratungsdokumente in der hauseigenen Datenbank Wert gelegt, die dem Arzt im Vergiftungsnotfall rasch die notwendigen Grundlagen für die telefonische Beratung liefert. Diese Datenbank wurde im Hause entwickelt und enthält

Monographien über Medikamente, Chemikalien, Pflanzen und Tiere, die laufend aktualisiert werden.

Alle Vergiftungsfälle werden seit 1998 in einem computergestützten Dokumentationssystem (ADAM) erfasst. „ADAM“ steht für **A**dministration, **D**okumentation, **A**uswertung und **M**odule. Dieses System wurde von einem Unternehmen im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Giftinformationszentrale in Mainz entwickelt. Es ist v. a. ein wichtiges Instrument in der Fallauswertung, da innerhalb von Sekunden bis wenigen Minuten alle bisherigen Fallberatungen zu einer Substanz abgerufen werden können und damit auch für die Notfallberatung als Erfahrung zur Verfügung stehen. Auch der Jahresbericht wird mit Hilfe von Abfragen in diesem System erstellt.

1.3 Qualitätssicherung

Die Beratung der Informationszentrale gegen Vergiftungen hat folgende Qualitätsgrundsätze:

1. Die telefonische Beratung erfolgt sofort. In Einzelfällen können Wartezeiten von wenigen Minuten entstehen, wenn es zu einer extremen Häufung der Anrufe kommt. Die Anfragen werden in solchen Fällen zunächst entgegengenommen und nach einer kurzen allgemeinen Beratung dann in der Reihenfolge ihrer Dringlichkeit beantwortet.
2. Die Beratung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Anrufers. Bei Laien steht die emotional zugewandte, für den Laien verständliche und beruhigende Beratung im Vordergrund. Ärztlichen Kollegen wird in Kürze das Rüstzeug für die Akutbehandlung des Patienten an die Hand gegeben. Bei Bedarf werden im Verlauf des Gesprächs oder der Behandlung spezielle Fragen geklärt.
3. Die Beratung stützt sich auf die aktuellen medizinischen Kenntnisse durch die Bereitstellung vorhandener toxikologischer und pharmakologischer Datenbanken in ihrer neuesten Version und die Nutzung der hauseigenen toxikologischen Datenbank, die durch Fall- und Literaturlauswertung ständig aktualisiert wird.

Zur Qualitätssicherung werden u.a. folgende Instrumente eingesetzt:

1. Durch die Zusendung eines Fragebogens in einem gewissen Anteil der Fälle, in dem der Anrufer außer zum Vergiftungsverlauf auch zu seiner Zufriedenheit mit der Beratung befragt wird, erfolgt eine permanente Rückmeldung durch den Anrufer. Ein Fragebogen wird insbesondere bei schweren oder ungewöhnlichen Intoxikationen sowie bei Vergiftungsfällen verschickt, bei denen es wenig Erfahrung gibt.
2. Die Korrektheit der Beratungen wird durch die Auswertung der schriftlichen Fragebögen, der zugesandten Arztbriefe oder durch telefonische Rückfrage unsererseits beim Anrufer überprüft.
3. Die Qualitätssicherung erfolgt zudem jährlich durch die Erstellung und Veröffentlichung eines eigenen Jahresberichtes, der die Beratungssituationen statistisch auswertet und mit anderen Giftzentralen vergleichbar macht.

2 Anzahl der angenommenen Vergiftungen/Anfragen

2.1 Telefonische Anfragen

Im Jahr 2012 konnte die Informationszentrale gegen Vergiftungen 32.328 Anrufe entgegen nehmen. Dies entspricht einem Rückgang von 2% im Vergleich zum Vorjahr, liegt aber deutlich über der Anzahl von 2010 (30.0063).

Anzahl der Anrufe	2012	2011	2010
Tagdienst (8:00 bis 22:30, seit 2012 bis 23:00)	28126	28542	25059
Nachtdienst (22:30 bis 8 Uhr, seit 2012 ab 23:00)	4202	4623	5004
SUMME	32328	33165	30063

Tabelle 2.1 Anzahl der Anrufe 2010 - 2012

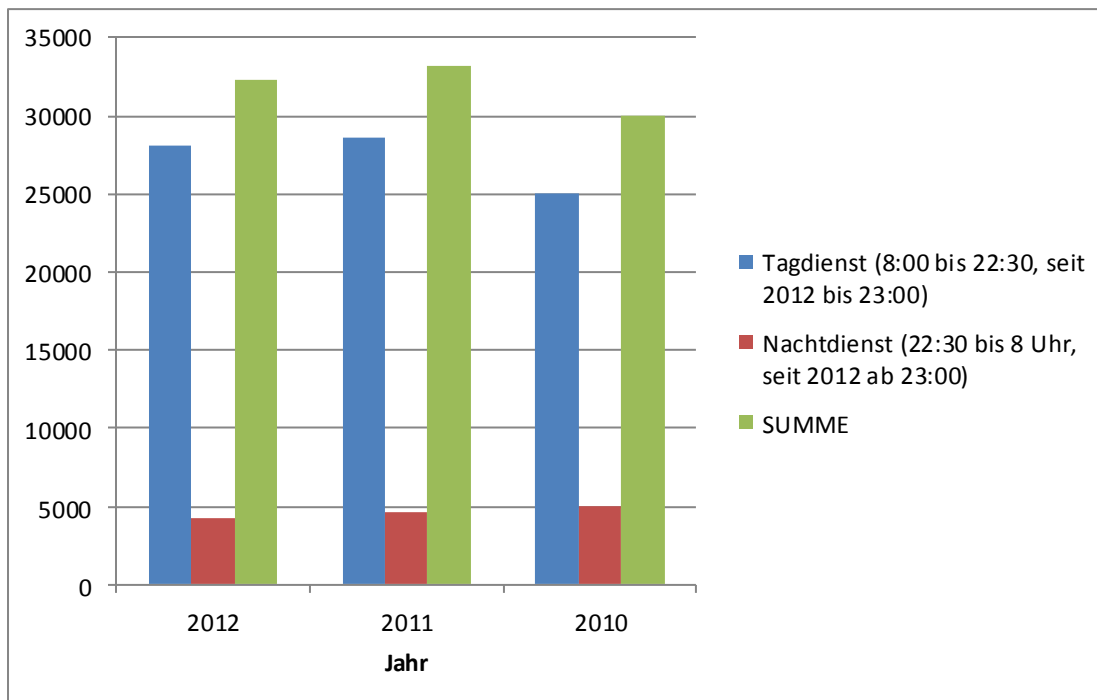


Abbildung 2.1 Anzahl der Anrufe 2010 - 2012

2.2 Anfragen per mail

Von den eingegangenen Anfragen per e-Mail wurden 167 (2011: 153) beantwortet.

Viele dieser E-Mails betrafen weitergehende Fragen zu den Themenbereichen “Giftige Tiere” und “Giftige Pflanzen”, aber auch zum Thema “Drogen“, hier oft von Personen, die die Anonymität des Internets nutzten, um sich über Drogen und deren Gefahren zu informieren.

Wie in den Jahren zuvor wurden auch chronische und akute Vergiftungsfälle über E-Mail geschildert und beantwortet.

Diese E-Mails gehen in die weitere Statistik ein und werden als Anfrage oder Vergiftungsfall gewertet.

2.3 Verteilung der Anrufe über das Jahr

Monat	Anrufe 2012	Anrufe 2011
Januar	2542	2471
Februar	2424	2237
März	2503	2598
April	2536	2622
Mai	2723	2894
Juni	2710	2701
Juli	2845	2994
August	3051	3346
September	2823	3079
Oktober	2998	2875
November	2625	2634
Dezember	2548	2614
SUMME	32328	33065

Tabelle 2.3 - Monatliche Beratungszahlen 2011 und 2012 im Vergleich

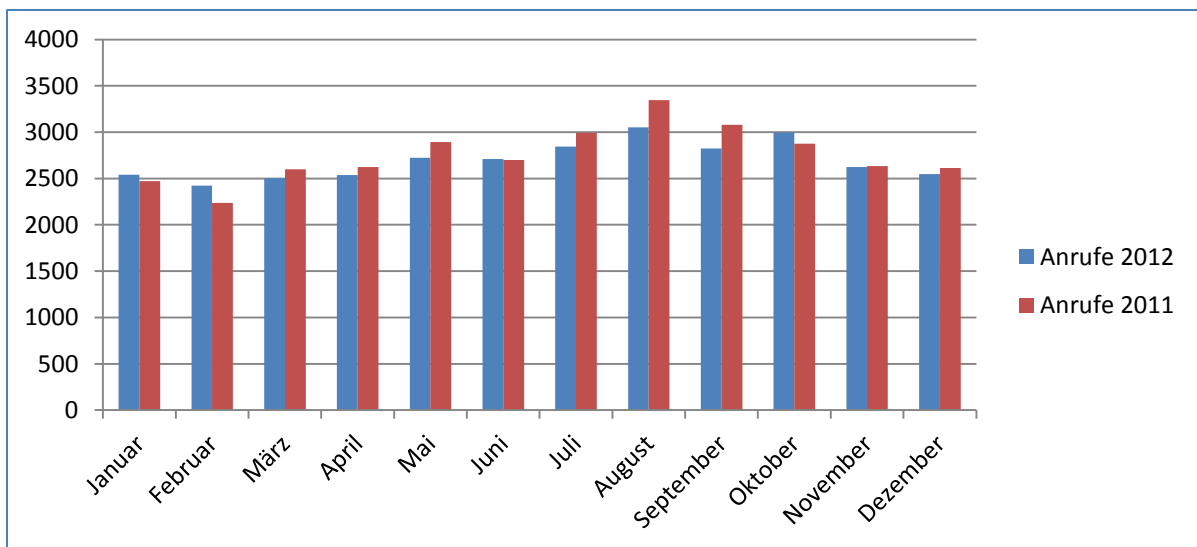


Abb. 2.3 – Monatliche Beratungszahlen 2011 und 2012

Vorbemerkung

Von den händisch gezählten Anrufen gingen 29.821 (Vorjahr 29.849) Fälle/Anfragen in die computergestützte Dokumentation ein und konnten somit statistisch ausgewertet werden.

Insgesamt wurden – bedingt durch Mehrfachberatungen zu einem Fall – 30.206 (Vorjahr 30.780) Beratungen dokumentiert. Die Differenz der händisch durch die Telefonzentrale gezählten Anrufen und den elektronisch dokumentierten Beratungen beträgt 2122 (Vorjahr 2385).

In 2012 betrafen 26.730 Vergiftungen Menschen (Vorjahr 27.660).

3 Anrufer

3.1 Art der Anrufer

60% der Anrufer waren Laien, 29% Klinikärzte und 4% waren niedergelassene Ärzte (inklusive kassenärztlicher Notdienst und Arzthelferin). Die Verteilung entspricht dem Vorjahr.

	2012	2011
Apotheke	150	134
Arzthelfer/in	232	156
Sonstige	10	6
Behörde	11	20
Betriebsarzt	4	2
Feuerwehr	11	14
Klinikarzt	8406	8442
Laie	17277	18424
Medien	40	38
Notarzt	277	251
Personal-Krh.	126	100
Polizei	24	27
Rettungsdienst	250	279
Tox.-Zentrum	3	1
Veterinärmedizin	233	261
niedergel. Arzt	670	661
unbekannt	917	948
Ärztlicher Notdienst	190	191

Tabelle 3.1 – Art der Anrufer

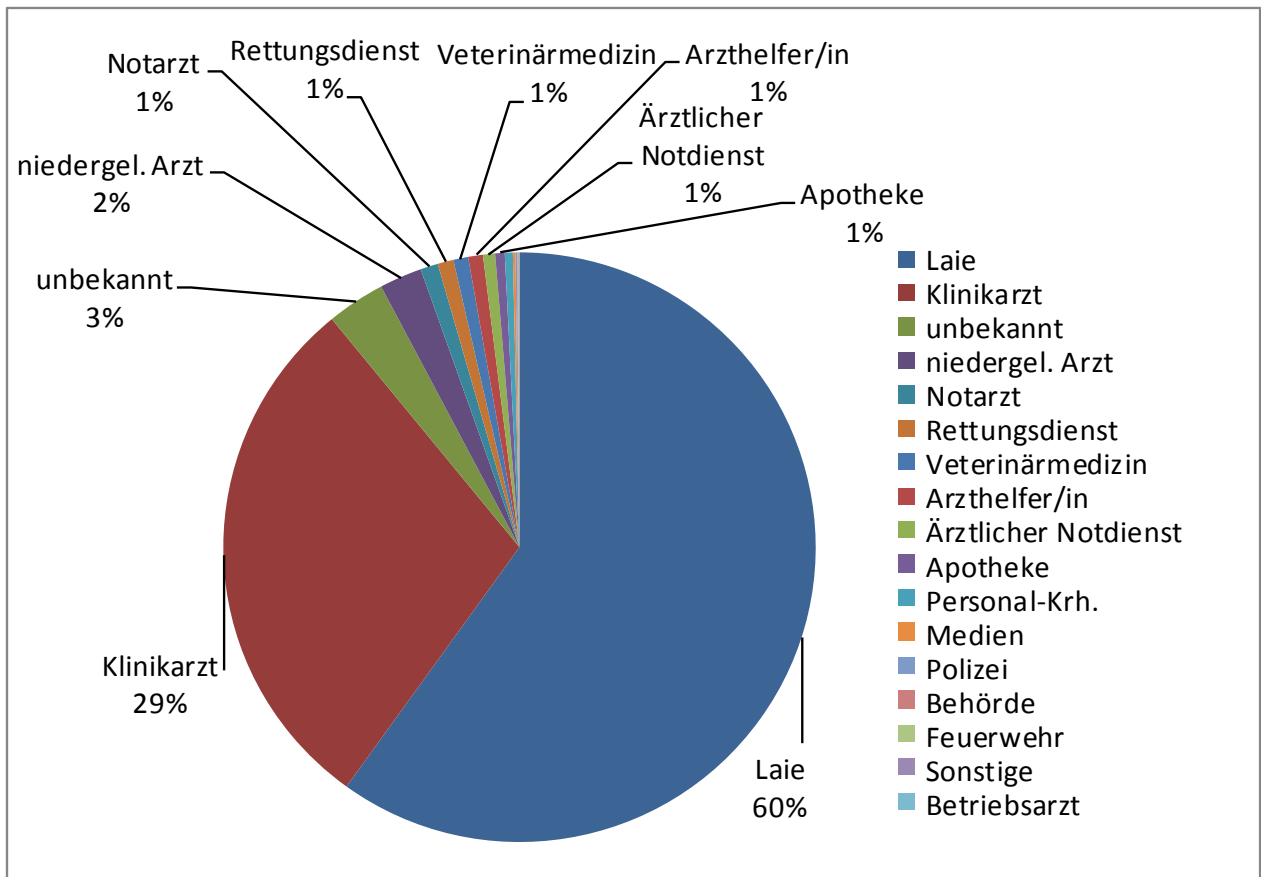


Abb. 3.1 Prozentuale Verteilung der Anrufer 2012

3.2 Geographische Herkunft der Anrufer

Die folgende Tabelle und Ausbildung geben Aufschluss über die Herkunft der Anrufer. Durch den geringeren Anteil an unbekanntem Anrufen durch eine bessere Dokumentation ist es zu einer Zunahme der Anrufe aus NRW gekommen.

Bundesland	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung prozentual	Prozent Gesamtanteil
Baden-Württemberg	679	751	-72	-10	2
Bayern	402	480	-78	-16	1
Berlin	104	148	-44	-30	0
Brandenburg	102	137	-35	-26	0
Bremen	28	27	1	4	0
Hamburg	231	185	46	25	1
Hessen	450	389	61	16	2
Mecklenburg-Vorpommern	59	57	2	4	0
Niedersachsen	766	433	333	77	3
Nordrhein-Westfalen	22557	20404	2153	11	79
Rheinland-Pfalz	812	761	51	7	3
Saarland	29	22	7	32	0
Sachsen	153	147	6	4	1
Sachsen-Anhalt	106	75	31	41	0
Schleswig-Holstein	329	217	112	52	1
Thüringen	36	33	3	9	0
unbekannt	1875	3075	-1200	-39	7

Tabelle 3.2 – Geographische Herkunft der Anrufer

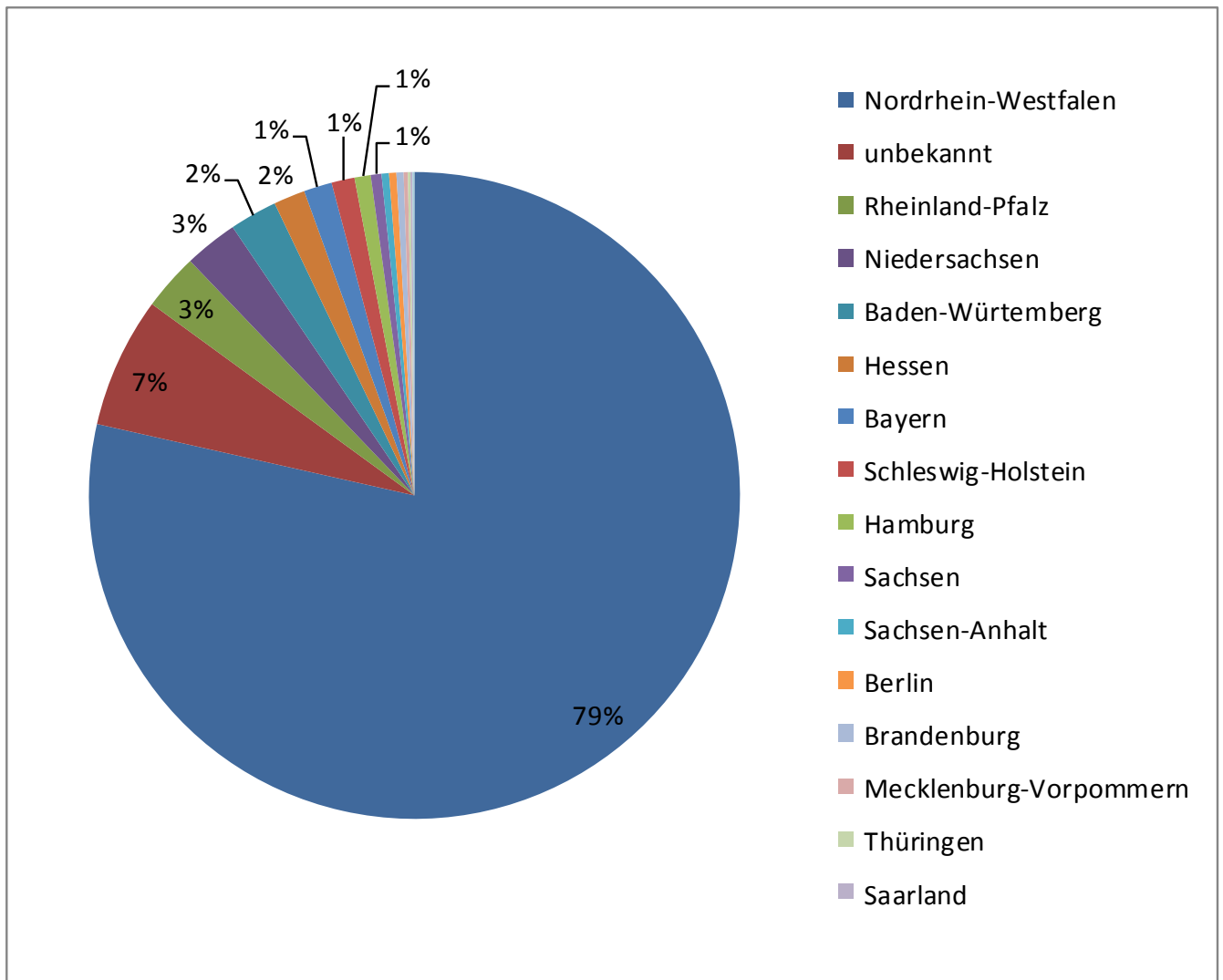


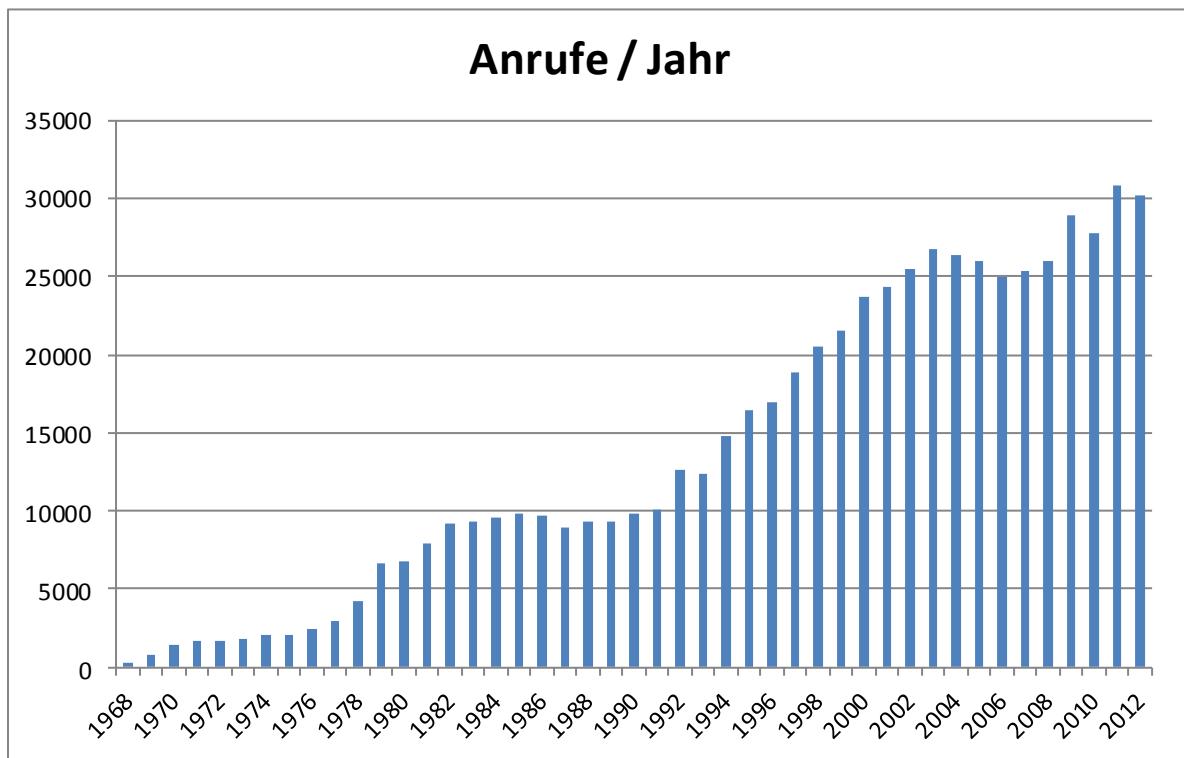
Abbildung 3.2 – Geographische Herkunft der Anrufer

3.3 Anzahl der Beratungen seit 1967

- bis 1997 manuell gezählte Anrufe (blau),
- 1998-2004 elektronisch dokumentierte Fälle (grün)
- seit 2005 Angabe der elektronisch dokumentierten Anzahl der Beratungen (schwarz)

Jahr	Anrufe		Jahr	Anrufe	Jahr	Anrufe
1968	262		1986	9749	2004	26325
1969	810		1987	8965	2005	26011
1970	1490		1988	9369	2006	24970
1971	1704		1989	9370	2007	25372
1972	1726		1990	9819	2008	25993
1973	1865		1991	10062	2009	28867
1974	2013		1992	12650	2010	27701
1975	2028		1993	12324	2011	30780
1976	2386		1994	14748	2012	30206
1977	2906		1995	16496		
1978	4222		1996	17013		
1979	6641		1997	18837		
1980	6836		1998	20568		
1981	7970		1999	21517		
1982	9250		2000	23726		
1983	9373		2001	24295		
1984	9591		2002	25423		
1985	9858		2003	26723		

Tab. 3.3 Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2012



Tab. 3.3 Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2012

3.4 Verteilung der Anrufe über die Wochentage

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die durchschnittliche Verteilung der Anrufe auf die Wochentage, so wie sie sich aus der Falldatenbank ergibt, in der jedoch insgesamt 2122 Beratungen fehlen.

Im Durchschnitt erhielt die Informationszentrale gegen Vergiftungen 554 Anrufe pro Woche.

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Montag	74	77	83	79	85	81
Dienstag	69	76	80	77	84	83
Mittwoch	69	76	83	77	85	83
Donnerstag	70	75	79	76	83	83
Freitag	73	71	78	76	85	82
Samstag	62	63	71	69	78	71
Sonntag	61	61	67	66	74	71
Summe	478	499	541	520	574	554

Tab. 3.4 – Anrufe pro Wochentag 2007-2012

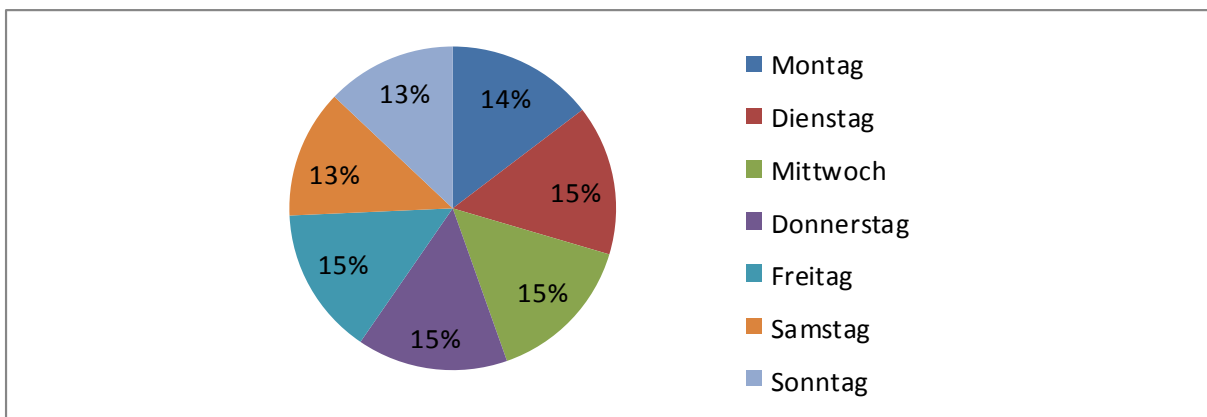


Abbildung 3.4 – Verteilung der Anrufe pro Wochentag 2012

4 Patienten

4.1 Altersdifferenzierung und Anteil der Anfragen

	2008	2009	2010	2011	2012
Kinder < 18 Jahre	13200	14519	13541	15290	14494
Erwachsene (≥ 18 Jahre)	9783	10420	10886	11588	11681
Alter unbekannt	613	732	394	791	547
Anfragen (prophylaktisch, kein Bezug zu einer Vergiftung)	1837	1788	1604	1513	1436
Tiere	522	658	621	667	652
Summe	23.596	28.117	27.046	29.849	28810

Tabelle 4.1 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen 2008 -2012

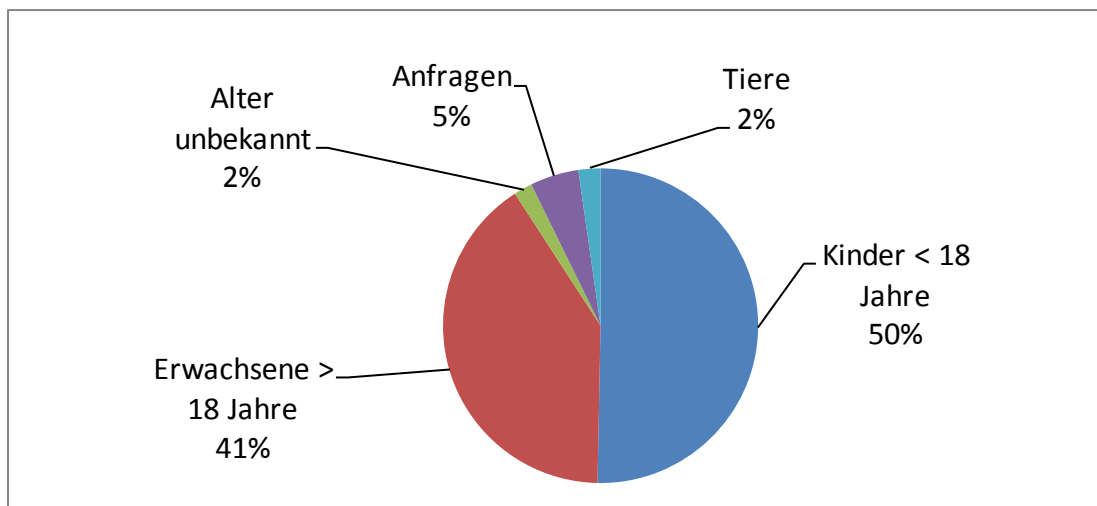


Abbildung 4.1 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen 2012

Diese Verteilung entspricht der der Vorjahre.

4.2 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Anrufe wegen Vergiftungsfällen bei Kindern bis zum Alter von 18 Jahren. Bis auf die Altersgruppe der Heranwachsenden überwiegt der Anteil der Knaben.

Altersgruppe	Summe	männlich	weiblich	schwanger	Geschlecht nicht angegeben
Frühgeborenes (< 36.SSW)	0	0	0	0	0
Neugeborenes (1 Tag < 1 Monat)	57	16	22	0	9
Säugling (1 Monat -1 Jahr)	3320	1561	1468	0	246
Kleinkind (> 1,0 Jahr - < 6 J.)	9298	4664	4005	0	629
Schulkind (> 6 Jahre - < 14 J.)	1199	590	505	0	107
Heranwachsender (> 14 J. < 18 J.)	716	198	463	3	52
Summe	14590	7029	6463	3	1043

Tabelle 4.2 – Altersverteilung bei Kindern

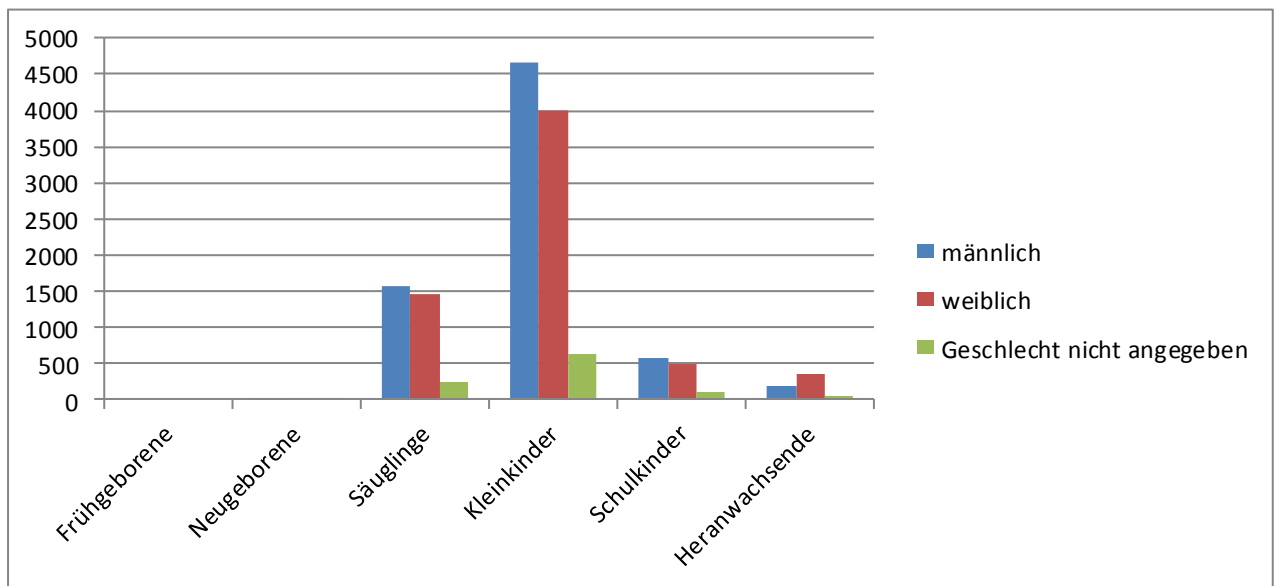


Abbildung 4.2 - Altersverteilung bei Kindern 2012

4.3 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen > 18 Jahre. In allen Altersgruppen überwiegt wie seit Jahren der Anteil der weiblichen Patienten. Nicht erfasst werden in dieser Tabelle Patienten, bei denen das Alter nicht numerisch notiert, sondern als „Erwachsener“ oder „Älterer“ erfasst wurde.

Altersgruppe	Gesamtanzahl	männlich	weiblich	schwanger	stillend	Geschlecht nicht angegeben
18 - 19 Jahre	430	126	280	3	0	21
20 – 29 Jahre	2172	841	1222	22	3	84
30 – 39 Jahre	1709	733	886	23	9	58
40 – 49 Jahre	1935	807	1044	3	3	78
50 – 59 Jahre	1372	545	770	0	0	57
60 – 69 Jahre	718	275	413	0	0	30
70 – 79 Jahre	586	213	339	0	0	34
80 - 89 Jahre	355	128	211	0	0	16
Ab 90 Jahre	102	30	68	0	0	4

Tabelle 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung bei Erwachsenen 2012

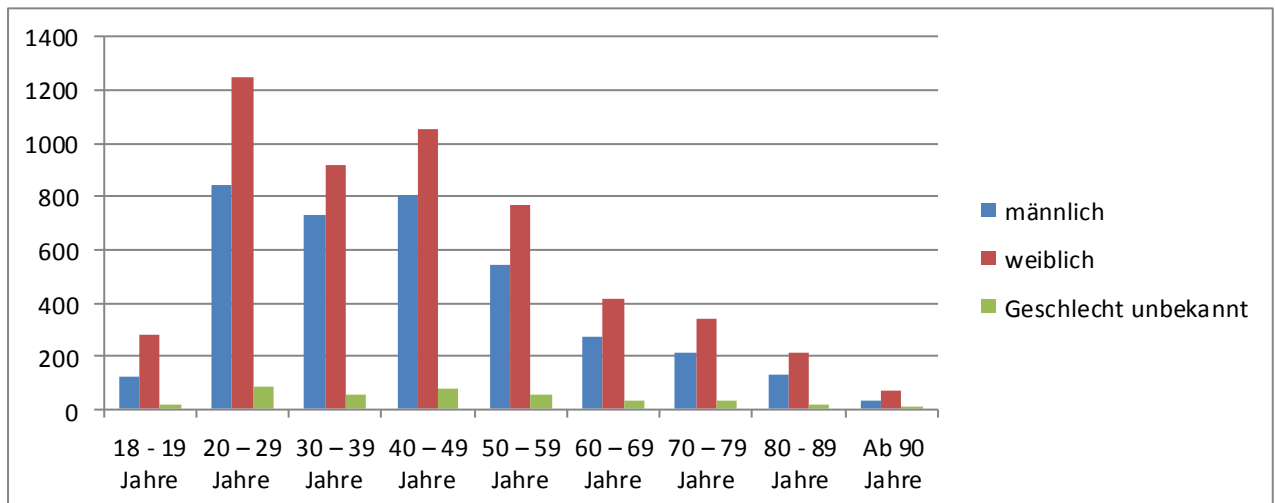


Abbildung 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung bei Erwachsenen 2012

4.4 Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle

	männlich	weiblich	Geschlecht unbekannt
Kinder < 18 Jahre	7029	6462	998
Erwachsene \geq 18 Jahre	4550	6357	693
Alter unbekannt	149	157	232
Summe	11728	12976	1923

Tab. 4.4 – Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle

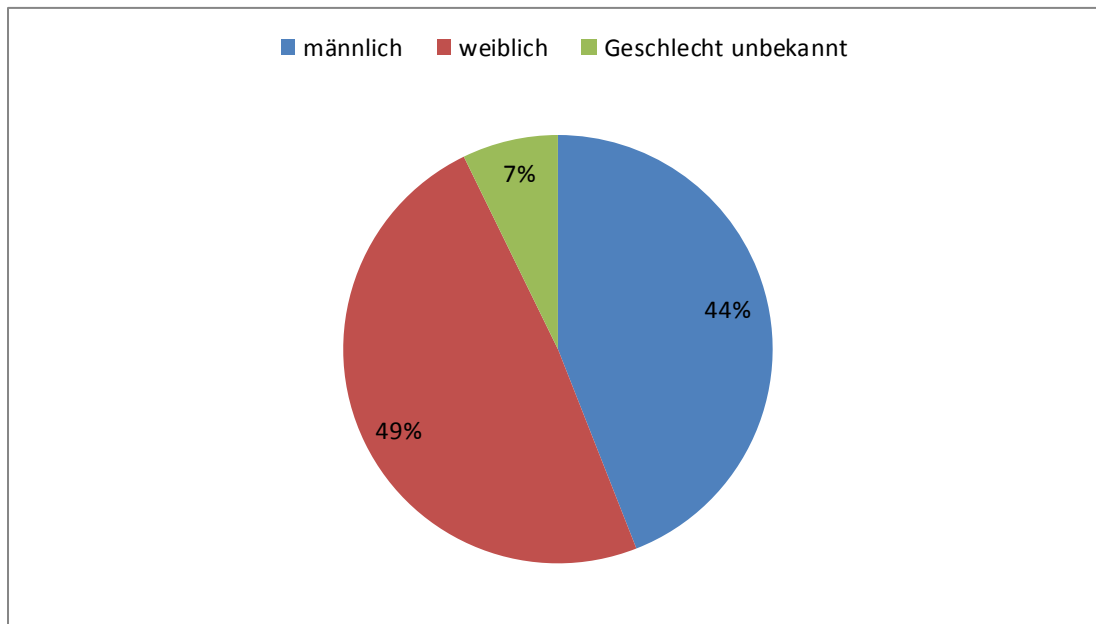


Abbildung 4.4 – Geschlechtsverteilung aller Vergiftungen 2012

5 Noxen bei humanen Vergiftungsfällen

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Medikamente	8708	9375	9998	10274	11231	10990
Kosmetika	1160	1179	1336	1423	1609	1634
Waschaktive Substanzen	1986	2461	2728	2868	3217	3213
weitere Haushaltsmittel	2042	1566	1773	1682	1904	1958
Pflanzen	3260	3395	3769	2910	3781	2935
Chemische Substanzen	1784	1959	2067	1962	2030	2053
Schädlingsbekämpfungsmittel	358	406	360	329	333	361
Genussmittel	1701	1793	1943	2084	2236	2374
Pilze	229	224	261	337	285	311
Drogen	353	363	415	405	431	501
Tiere	403	383	379	200	247	247
sonstige / unbekannt	1817	1886	2170	2032	2015	2037
Nahrungsmittel	372	447	518	587	495	481
Gesamt	24173	25437	27717	27093	29814	29095

Tab. 5.1 – Differenzierung der Noxen 2007 – 2012

Durch Mehrfachvergiftungen ist die Anzahl der Noxen größer als die Summe der Vergiftungsfälle bei Menschen.

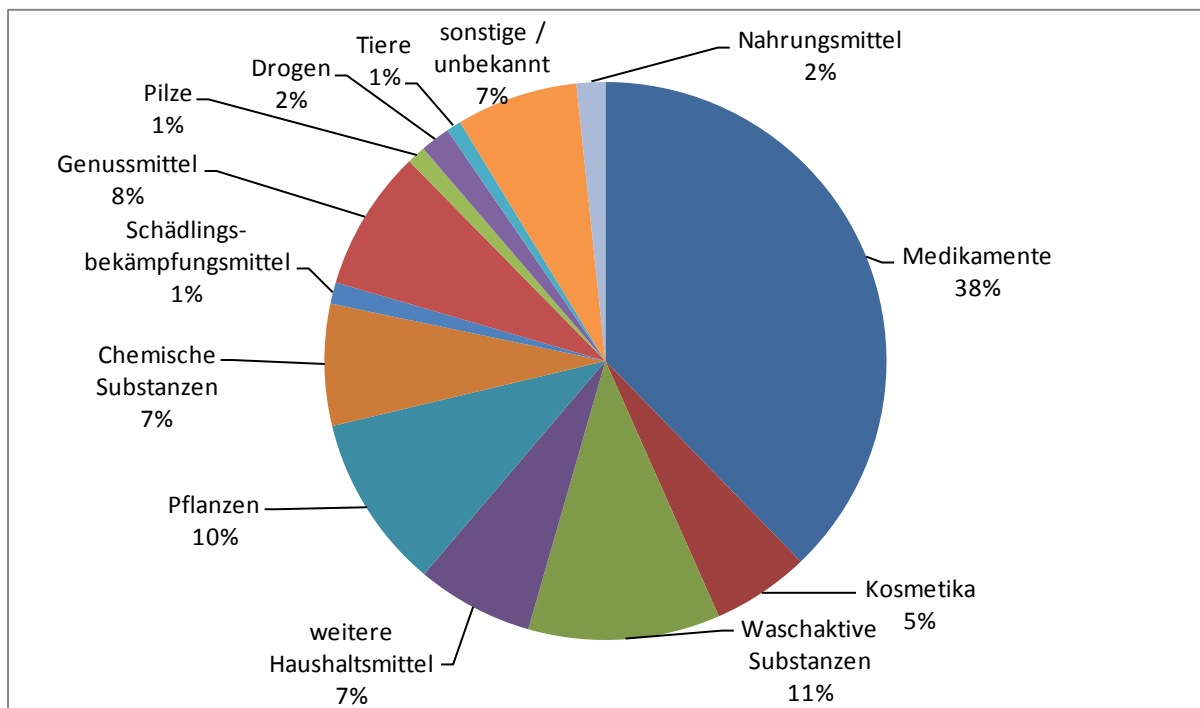


Abbildung 5.1 – Differenzierung der Noxen 2012

5.1 Klassifizierung der Noxen

5.1.1 Medikamente

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder / Jugendliche <18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2012
Abmagerungsmittel	8	7	0	15
Aldosteron-Antagonisten	0	2	1	3
Alkalose-/Azidose-therapeutika	0	0	0	0
Analeptika / Antihypoxämika	31	9	0	40
Analgetika / Antirheumatika	1942	724	29	2695
Antihelminthika	1	7	0	8
Antiallergika	52	89	1	142
Antianämika	12	13	0	25
Antiarrhythmika	8	12	0	20
Antibiotika / Chemotherapeutika	208	154	6	368
Antidiabetika	98	28	0	126
Antidota	7	16	0	23
Antiemetika / Antivertiginosa	49	97	3	149
Antiepileptika	487	62	3	552
Antifibrinolytika	0	0	0	0
Antihypertonika	124	48	1	173
Antihyoglykämika	2	0	0	2
Antihypotonika	9	6	0	15
Antikoagulantia	54	14	0	68
Antimykotika	10	35	0	45
Antiparasitäre Mittel (extern)	4	14	0	18
Antiphlogistika	3	10	0	13
Antitussiva / Expektorantia andere Mittel zur Behandlung Atemwegserkrankungen	108	445	2	555
Arteriosklerosemittel	0	0	0	0
Balneotherapeutika und Wärmetherapie	2	7	0	9
Beta-Rezeptorenblocker, Calciumantagonisten und ACE-Hemmer	442	155	4	601
Broncholytika / Antiasthmata	69	89	4	162
Cholagoga und Gallenwegstherapeutika	1	0	0	1
Cholinergika	1	0	0	1
Corticoide (Interna)	30	16	1	47
Dermatika	17	53	1	71
Desinfizientia / Antiseptika	72	68	5	145
Diatetika / Ernährungstherapeutika	0	0	0	0
Diagnostika und Mittel Diagnosevorbereitung	3	1	0	4
Diuretika	55	22	2	79

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder / Jugendliche <18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2012
Durchblutungsfördernde Mittel	8	0	0	8
Emetika	1	0	0	1
Entwöhnungsmittel	24	3	1	28
Enzyminhibitoren	0	1	0	1
Enzympräparate und Transportproteine	0	0	0	0
Fibrinolytika	0	0	0	0
Geriatrika	2	0	0	2
Gichtmittel	15	8	0	23
Mittel gegen grippale Infekte und Erkaltungskrankheiten	20	28	0	48
Gynäkologika	16	13	3	32
Hämorrhoidenmittel	0	4	0	4
Hämostyptika/Antihämorrhagika	1	0	0	1
Hypnotika/Sedativa	1084	77	14	1175
Hypophysen-, Hypothalamushormone, andere regulatorische Peptide und ihre Hemmstoffe	3	1	0	4
Immuntherapeutika und Zytokine	11	13	0	24
Infusions- und Standardinjektionslösungen	0	9	0	9
Kardiaka	22	3	0	25
Karies und Parodontosemittel	4	27	0	31
Koronarmittel	18	5	0	23
Laxantia	12	16	0	28
Lebertherapeutika	0	0	0	0
Lipidsenker	45	22	1	68
Lokalanästhetika	4	1	0	5
Magen-Darm-Mittel	189	151	2	342
Migränemittel	18	1	0	19
Mineralstoffpräparate	18	14	1	33
Mund-und Rachentherapeutika	9	48	0	57
Muskelrelaxantia	84	8	0	92
Narkosemittel	9	0	1	10
Nebenschilddrüsenhormone/Calcium- stoffwechselregulatoren	0	1	0	1
Neuraltherapeutika	1	2	0	3
Ophthalmika	13	7	0	20
Otologika	0	7	1	8
Parkinsonmittel und andere Antihyperkinetika	71	12	1	84
Psychopharmaka	3695	327	30	4052
Rhinologika	10	256	0	266
Roborantia-Tonika	0	0	0	0

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder / Jugendliche <18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2012
Schilddrüsentherapeutika	111	190	1	302
Sera, Immunglobuline und Impfstoffe	9	7	2	18
Sexualhormone und ihre Hemmstoffe	33	177	2	212
Spasmolytika	33	20	0	53
Sulfonamide	16	6	0	22
Thrombozytenaggregationshemmer	11	4	0	15
Tuberkulosemittel	1	2	0	3
Umstimmungsmittel	2	5	0	7
Urologika	24	12	1	37
Venentherapeutika	3	5	0	8
Vitamine	21	88	0	109
Wundbehandlungsmittel	3	19	0	22
Zytostatika und Metastasenhemmer	29	8	1	38
Präparateserien/Homöopathika	10	114	1	125
Biomaterialien/medizinische Kunststoffe/ Varia	0	1	0	1
Andidementia	12	1	0	13

5.1.2 Haushaltsmittel

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Kosmetika	1365	252	17	1634
Wasch- und Reinigungsmittel	2271	840	67	3213
weitere Haushaltsmittel	1442	454	62	1958
Summe	5078	1546	146	6805

Tabelle 5.4 – Altersdifferenzierung der Haushaltsmittel

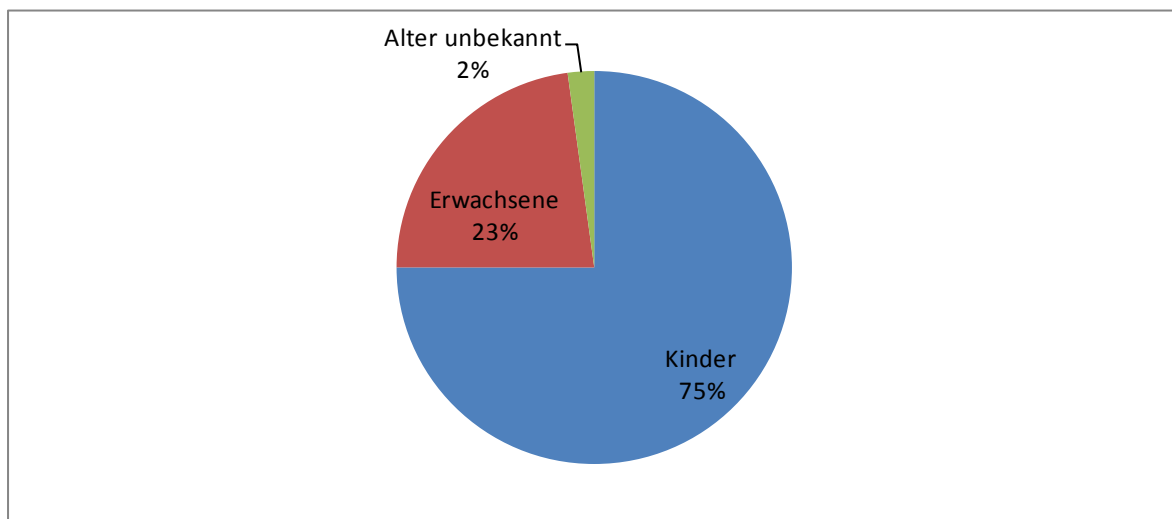


Abbildung 5.4 – Altersdifferenzierung der Haushaltsmittel 2012

5.1.3 Pflanzen

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Pflanzen	2372	498	65	2935

Tabelle 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2012

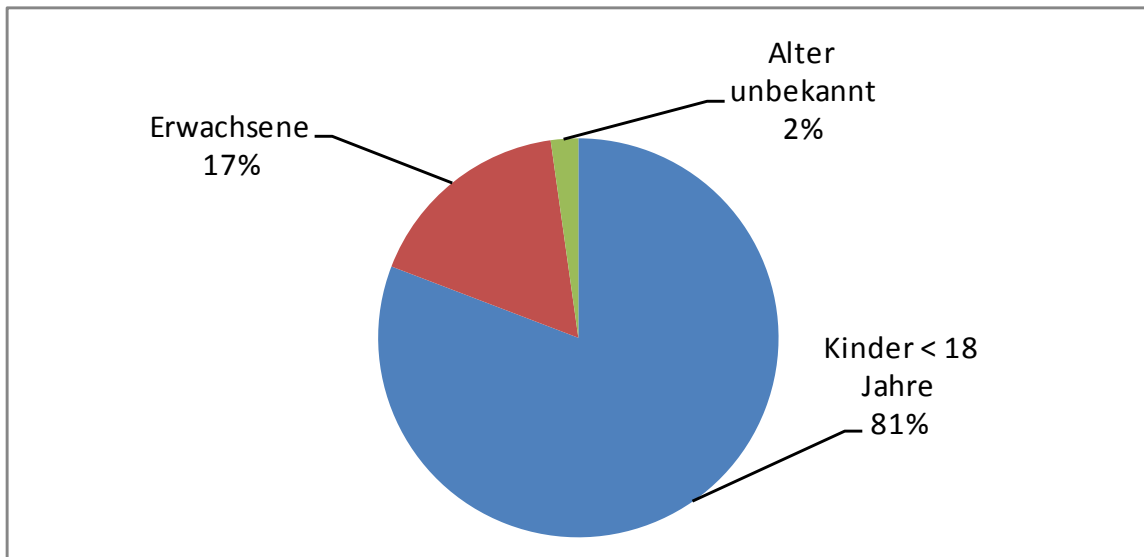
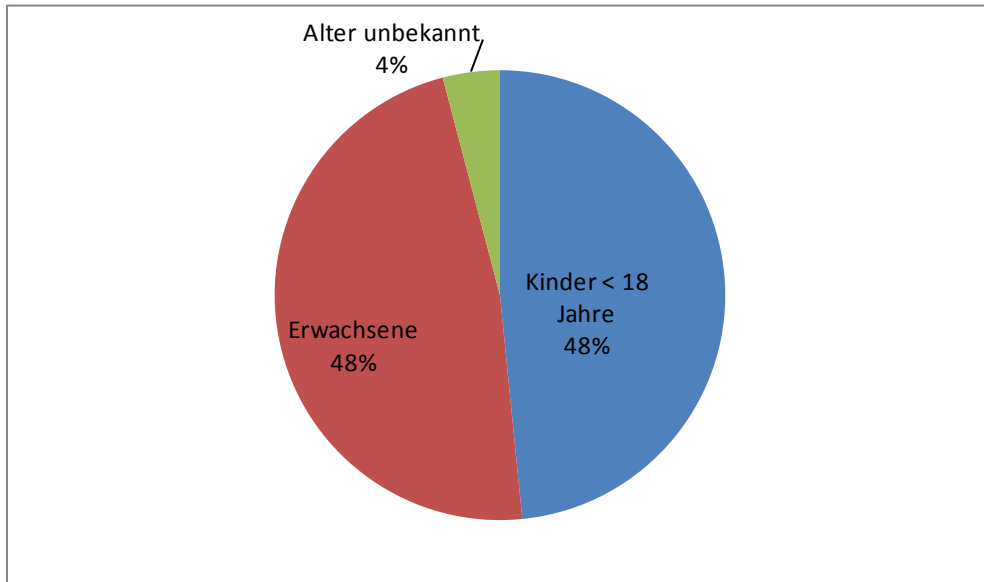


Abbildung 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2012

5.1.4 Chemikalien

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Chemikalien	994	975	84	2053

Tabelle 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Chemikalien 2012

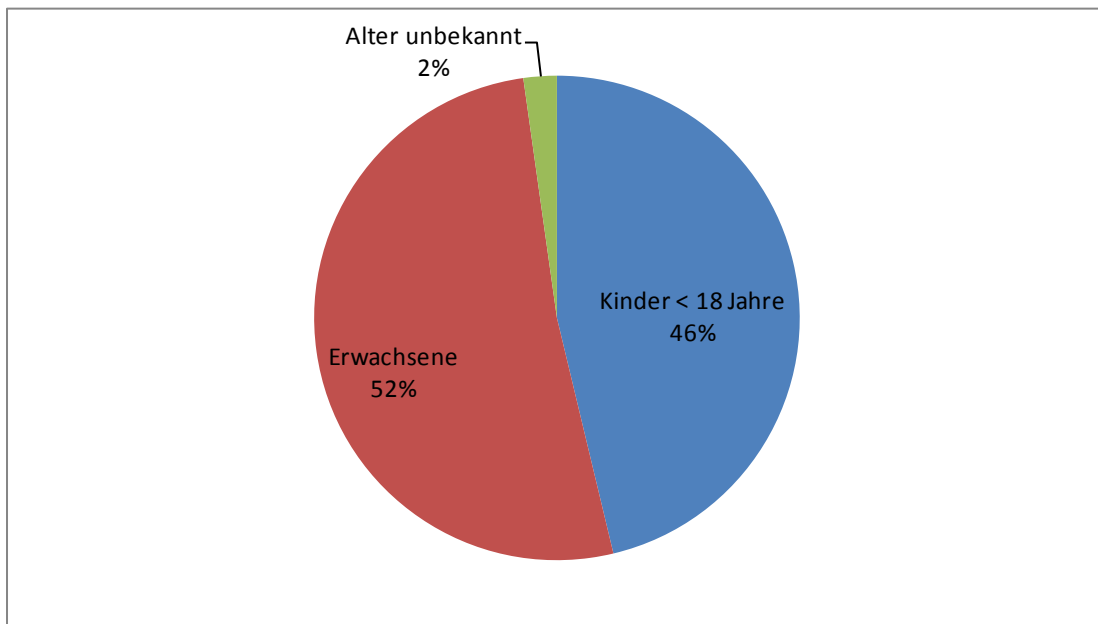


Tab. 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Chemikalien 2012

5.1.5 Schädlingsbekämpfungsmittel

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Schädlings- bekämpfungsmittel	167	186	8	361

Tabelle 5.7 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2012



5.1.6 Genussmittel (Alkohol und Tabak)

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Genussmittel	576	1780	18	2374

Tabelle 5.8 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2012

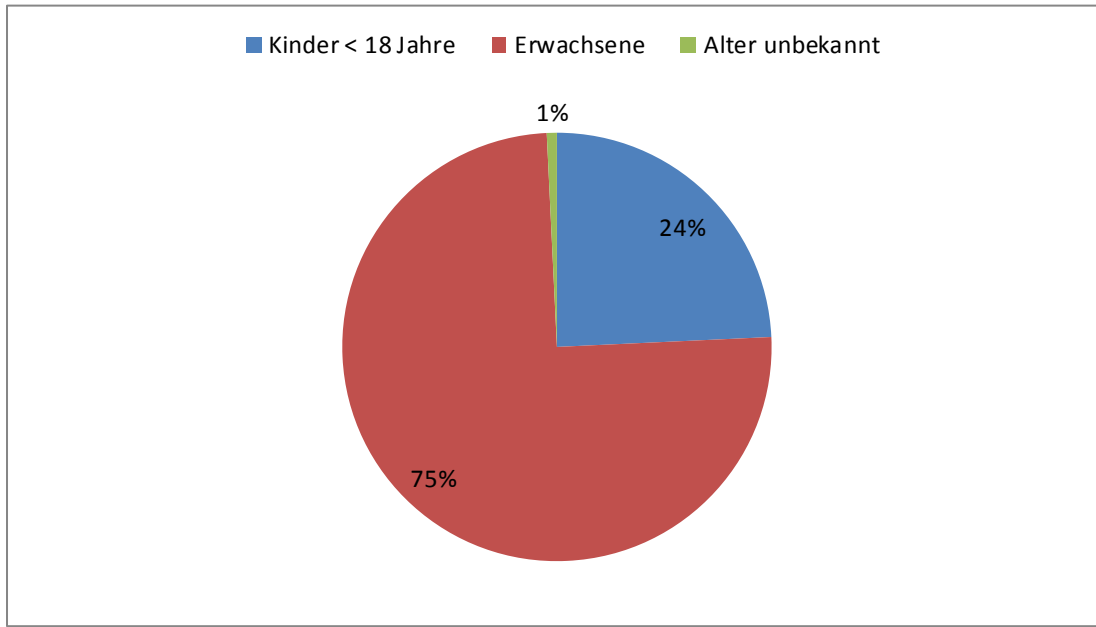


Abbildung 5.8 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2012

5.1.7 Drogen

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
2010	29	369	7	405
2011	30	388	13	431
2012	8	455	8	501

Tabelle 5.9 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2010 bis 2012

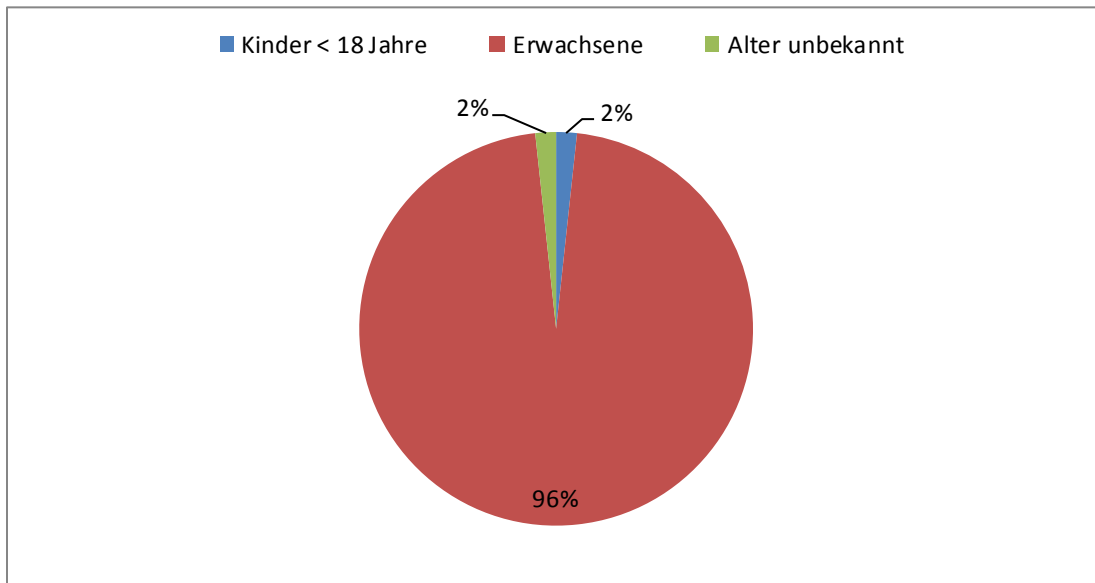


Abbildung 5.9 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2012

6 Ätiologie der Vergiftungen

6.1 Ätiologie

6.1.1 Ätiologie bei Kindern

	Kinder < 18 Jahre	Prozent
akzidentell	13581	93,7
Abusus	73	0,5
Suizidversuch	345	2,4
Arbeitsunfall	8	0,1
Nebenwirkung	49	0,3
iatrogen	34	0,2
Umwelt	19	0,1
(vermutete) Giftbeibringung	11	0,1
sonstige	21	0,1
unbekannt	358	2,5

Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern 2012

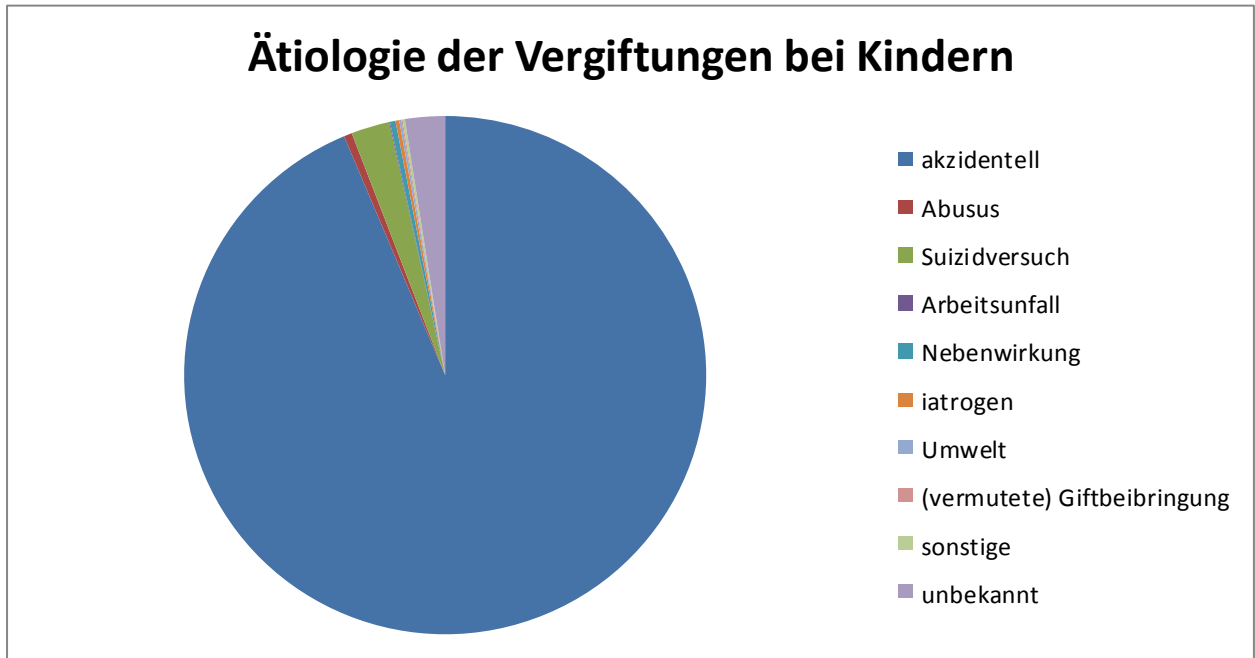


Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern 2012

6.1.2 Ätiologie bei Erwachsenen

	Anzahl	Prozent
akzidentell	4374	37,4
Abusus	746	6,4
Suizidversuch	4650	39,8
Arbeitsunfall	422	3,6
Nebenwirkung	208	1,8
iatrogen	183	1,6
Umwelt	53	0,5
(vermutete) Giftbeibringung	82	0,7
sonstige	142	1,2
unbekannt	823	7,0

Tabelle 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei Erwachsenen 2012

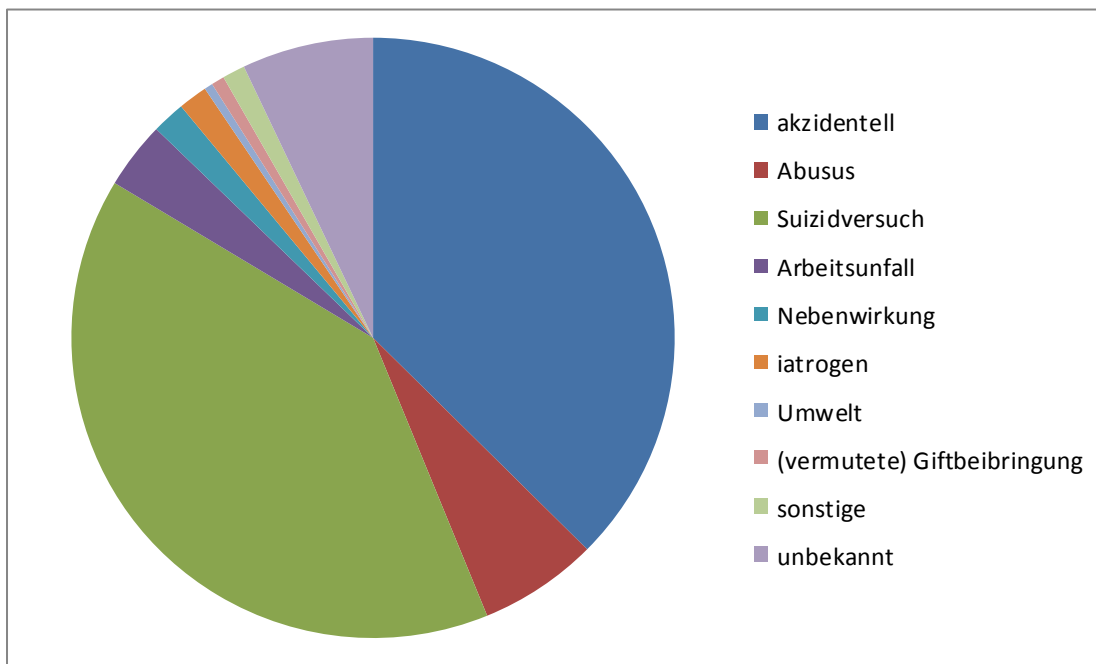


Abbildung 6.2 – Ätiologie bei Erwachsenen 2012

6.1.3 Ätiologie bei allen Patienten

	Anzahl	Prozent
akzidentell	18300	68,5
Abusus	833	3,1
Suizidversuch	5044	18,9
Arbeitsunfall	448	1,7
Nebenwirkung	263	1,0
iatrogen	224	0,8
Umwelt	83	0,3
(vermutete) Giftbeibringung	98	0,4
sonstige	163	0,6
unbekannt	1274	4,8

Tabelle 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei allen Patienten 2012

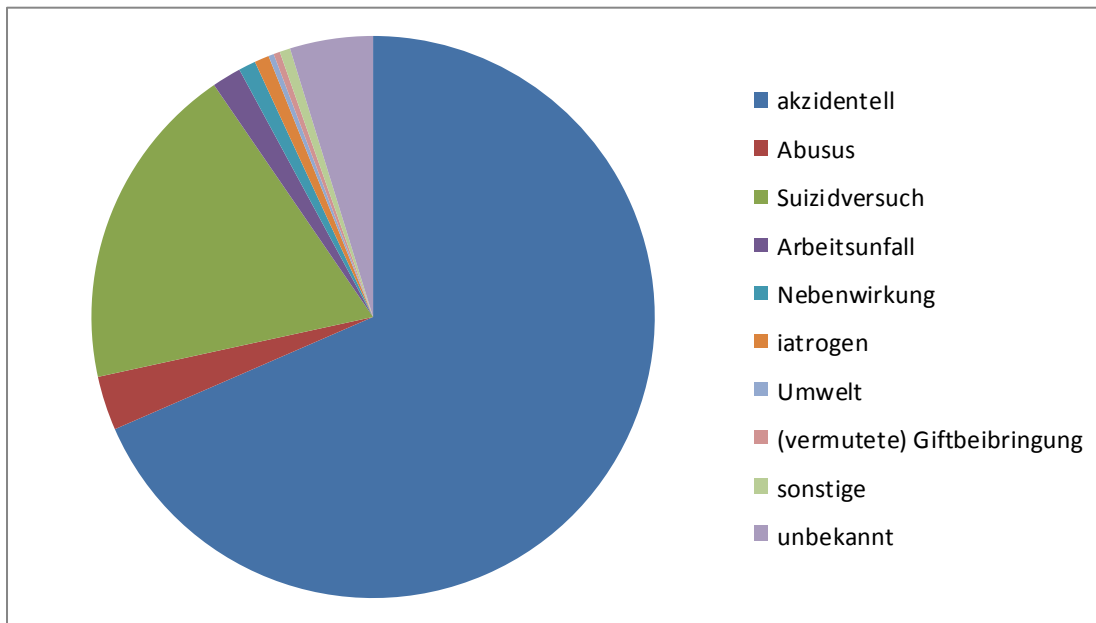


Abbildung 6.3 – Ätiologie bei allen Patienten 2012

7 Schweregrad der Vergiftungen bei Anruf

7.1 Schweregrad bei Kindern

	Anzahl	Prozent
asymptomatisch	11752	81,1
leicht	2334	16,1
mittelschwer	45	0,3
schwer	7	0,0
keine Einschätzung/Unbekannt	361	2,5

Tabelle 7.1 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern

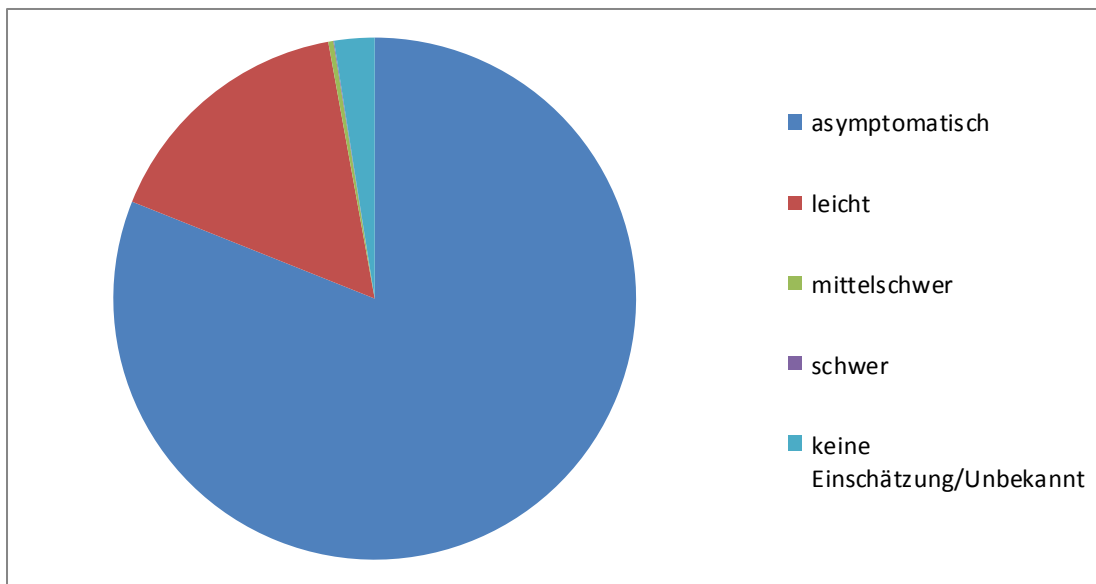


Abbildung 7.1 - Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern 2012

7.2 Schweregrad bei Erwachsenen

	Anzahl	Prozent
asymptomatisch	3819	32,7
leicht	6027	51,6
mittelschwer	787	6,7
schwer	208	1,8
keine Einschätzung / unbekannt	842	7,2

Tabelle 7.2 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen 2012

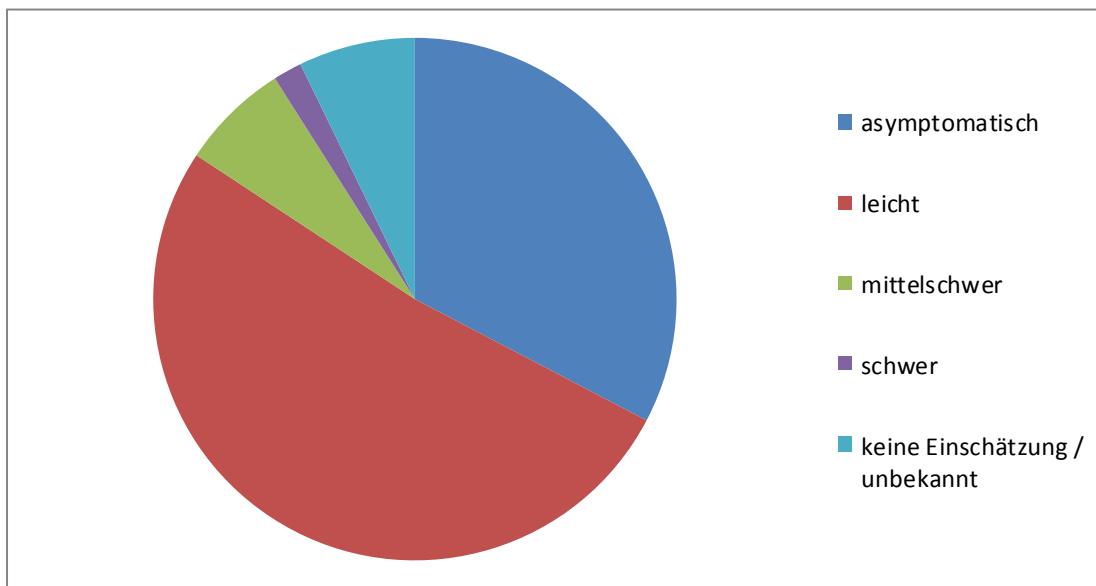


Abbildung 7.2 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen

7.3 Schweregrad aller Patienten

	Anzahl	Prozent
asymptomatisch	15571	59,5
leicht	8361	31,9
mittelschwer	832	3,2
schwer	215	0,8
keine Einschätzung/Unbekannt	1203	4,6

Tabelle 7.3 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei allen Patienten 2012

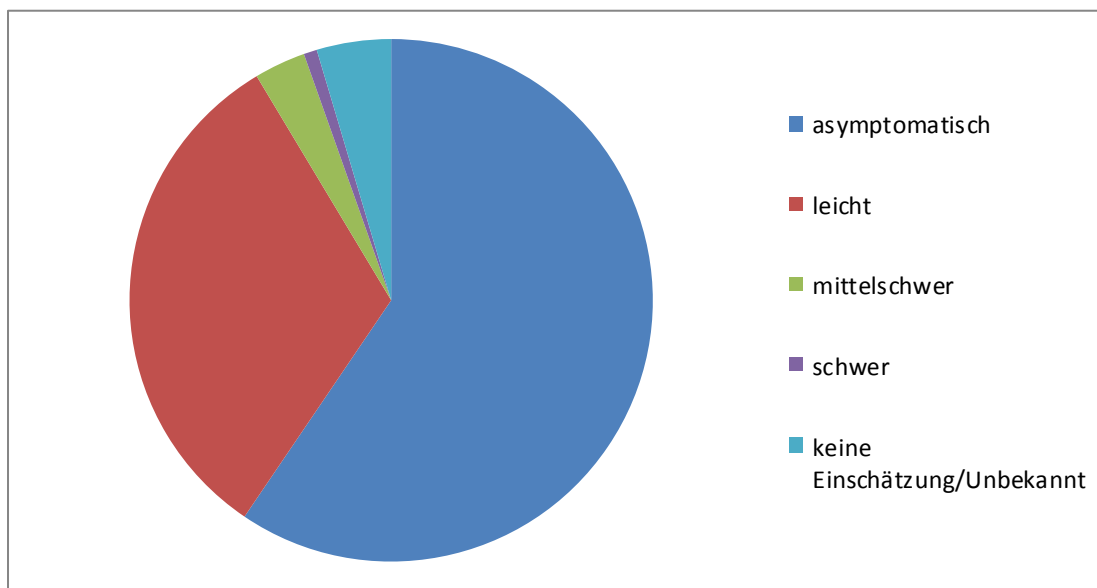


Abbildung 7.3 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei allen Patienten 2012

8 EDV-Infrastruktur und Quellen

Folgende Informationsdatenbanken und Quellen werden u. a. zur Beratung in der Informationszentrale gegen Vergiftungen eingesetzt:

- „Bonntox“ (hauseigene Volltext Informationsdatenbank)
- „ADAM“ (Falldokumentationsdatenbank)
- Micromedex (Medizinisches Informationssystem)
- Rote Liste
- Fachinformationen
- TDI (Toxikologischer Dokumentations- und Informationsverbund) als Nachfolge des TRIC (Toxikologisches Retrievalsystem zu Informationen über Chemikalien) Diese Datenbank beinhaltet die Stoff- und Mittelkarten des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR)
- RÖMPP Chemielexikon
- Eigene Internetseiten der Informationszentrale gegen Vergiftungen NRW:
<http://www.giftzentrale-bonn.de>
- Sicherheitsdatenblätter von Firmen im PDF-Format
- Internet-Datenbanken, z.B.
- Chemie: <http://www.hvbg.de/d/bia>
- Tiere: <http://www.vetpharm.unizh.ch/>